

Regionaler Erfahrungsaustausch der Wirtschaftsarchivarinnen und -archivare Sachsen/Thüringen - Herbsttagung am 25.10.2023 bei der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)

Auf Einladung der LWB fand die diesjährige Herbsttagung des Regionalen Erfahrungsaustausches in deren Räumlichkeiten in Leipzig statt.

Zu Beginn stellte Frau Sachse, Leiterin der Unternehmenskommunikation, das Unternehmen vor. Danach gab der Leiter des Zentralarchivs der LWB, Herr Schmidt, einen Überblick über Phasen und Akteure des kommunalen Wohnungsbaus in Leipzig und stellte einige namhafte Beispiele aus dem heutigen Gebäudebestand der LWB vor, wie die Siedlung „Gartenstadt Alt-Lößnig“ und den „Rundling“. Eine zentrale Ablage der Bestände des Unternehmens wurde ab 1996



aufgebaut. Die zuvor in den Niederlassungen und Außenstellen in den Stadtteilen vorhandenen Unterlagen wurden an zwei Standorten zusammengeführt. Für die Betreuung der Bestände waren noch die Mitarbeiter der jeweiligen aktenbildenden Abteilungen verantwortlich. Ab 2001 erfolgte eine sortierte Aufstellung aller Bestände in den auch jetzt noch genutzten Räumen der Gerberstraße durch hauptamtliches Archivpersonal. Die Verlegung des Sitzes der LWB 2015 in das neue Geschäftshaus an der Wintergartenstraße war mit weiteren großen Aktenanlieferungen bzw. -umlagerungen an den nunmehr einzigen Standort in der Gerberstraße verbunden.

Ab 2004 begann die Erfassung der Unterlagen mittels Access, die seit 2021 mit der Archivsoftware FAUST fortgesetzt wird.

Dann erläuterte Herr Gallitschke seine Tätigkeit als Sonderbeauftragter für die Praxis des digitalen Archivierens in der LWB. Besonders betonte er dabei die Erfordernisse aus der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Begonnen wurde die digitale Archivierung 2015. Bereits 2020/21 wurde erreicht, dass Papierakten nur noch im gesetzlich geforderten Umfang geführt werden. Besonders ging Herr Gallitschke auf die Probleme bei der Einführung des digitalen Mietvertrages und der Speicherung von personenbezogenen Angaben zu einzelnen Mietern sowie dem Umgang mit den Papierakten ein. Neumietern werden inzwischen nur noch digital geführt. Weiterhin wurden 2015 sämtliche Grundstücksakten digitalisiert, die Weiterverwahrung der Papierform ist Gegenstand derzeitiger Analysen.

In der anschließenden Diskussion besprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Regelungen für im öffentlichen Interesse liegende Archivzwecke nach Art. 89 DSGVO Abs. 3, die das Vernichten von Unterlagen und das Entstehen von Überlieferungslücken verhindern können. Bei Massenakten wäre eine Buchstabenauswahl sinnvoll. Aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde weiter geäußert, dass die Anliegen des Archivs durch eine von einer Datenschutzaufsicht genehmigte Zertifizierung des Unternehmens/der Einrichtung nach Art. 42 DSGVO gesichert werden können, da diese als Nachweis für die Einhaltung der Pflichten dient. Eine Archivordnung sollte vorhanden und mit eingebracht werden.

Zu Beständen der Vorgängerunternehmen der LWB im Stadtarchiv Leipzig trug anschließend Herr David, Mitarbeiter des SWA, vor. Im Bereich der Wohnungsverwaltung gab es im Zeitraum

1949 bis 1989 mehrere Wechsel. Unter Nutzung der Online-Rechercheplattform des Stadtarchivs sind zum Kommunalwirtschaftsunternehmen, zum VEB Kommunale Wohnungsverwaltung und zum VEB Gebäudewirtschaft Leipzig Angaben zur Geschichte der Registraturbildner, zur Bearbeitung sowie auch einzelne Verzeichnungseinheiten zugänglich.

In einem weiteren Vortrag erläuterte dann Herr Winkler, Geschäftsführer der archium GmbH in Gera, das Spannungsfeld zwischen Datenhaltung und Archivierung bei der Langzeitarchivierung von Digitalisaten. Die Firma hat dafür ein spezielles Verfahren entwickelt, bei dem die Speicherung in analoger Mikroform auf Papier mittels hochauflösender Farb-Digitaldrucktechnik erfolgt.

Herr Winkler stellte anschließend die Webseite „Forum Deutsche Kulturgutsicherung“ vor, mit der die Firma archium eine Plattform zur Vernetzung mit Experten und zum Austausch über verschiedene Themen zur Verfügung stellt. Darüber sind auch Informationen über die existierenden Notfallverbände und verschiedene Handreichungen abrufbar, angesiedelt ist dort

auch das „Lindenbaum-Archiv“, das als Prototyp eines hybriden Archives zur dezentralen Bewahrung von deutschsprachigem Kulturgut im kompakten Miniaturformat dienen soll. Abschließend verwies er auf eine sichere und verfügbare Lagermöglichkeit für Kulturgut im Katastrophenfall in einem derzeit leerstehenden weitläufigen ehemaligen Bunker bei Jena.



Beim Rundgang durch die Magazinräume

Zum Abschluss wechselten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zentralarchiv der LWB in der Gerberstraße. Herr Schmidt führte durch die Räume auf zwei Etagen und ermöglichte so einen Einblick in die räumlichen Gegebenheiten. Der Umfang beträgt aktuell ca. 4.300 lfm, jährlich werden über 900 Anfragen bearbeitet und Akten im Umfang von 430 Umzugskartons übernommen. Die Führung bildete den Schlusspunkt der interessanten und informativen Tagung.